Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 44

Artikel: ...und lies Sie einem Andern
Autor: C.H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-469509

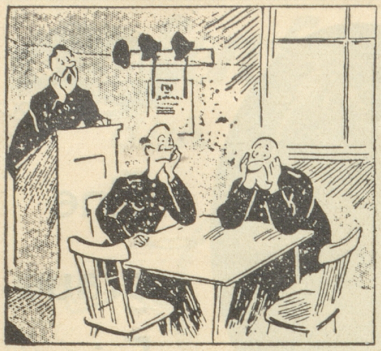
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

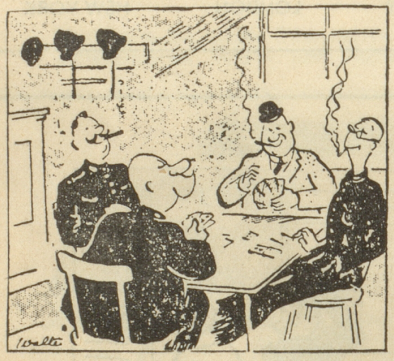
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





BRIDGE Punch, London

... und lies Sie einem Andern

Wer zu einem Abendimbiss mit offenem und versteckten Wortgeplänkel eingeladen ist, hat sein eigentliches Temperament zu Hause zu lassen. Dafür hat er die Verpflichtung: Geist zu zeigen. Woher er diesen nimmt, ist den Gastgebern gleichgültig.

Mein Freund Rudolf geht aber nie ohne sein Temperament aus. Er lässt sich nicht gerne einladen. Er liebt diese gegenseitige Ausmusterung mit nachfolgenden Magen-Beschwerden nicht. Eines Tages kann er aber nicht nein sagen. Die Gastgeber sind irgendwie mit einer Familie verwandt, die eine Tochter haben, mit der er selbst verwandt werden möchte.

Rudolf ist ein sparsamer Mensch. Mittags isst er einen schmalen Happen und nimmt sich vor, abends dafür tüchtig zuzulangen. Er konnte es nicht. Es gab nämlich ebenfalls schmale Bissen. Und da er noch zum grössten Teil die Kosten der Unterhaltung zu tragen hatte, empfand er um elf Uhr, als die Gesellschaft auseinanderging, einen wahren Bärenhunger.

Beim Abschied fragt ihn die Hausfrau mit einem scharmanten Lächeln: «Wann darf ich Sie wieder einladen?»

Und aus der Tiefe seines Magenknurrens heraus, gab Rudolf zur Antwort: «S o f o r t, gnädige Frau.»

Unnötig zu sagen, dass mein Freund bei jener andern Familie mit der Tochter eine sehr kühle Aufnahme fand. Aber er verstand diesen deutlichen Wink des Schicksals und liess die Tochter einem andern Bewerber.

C. H.

Wahres Geschichtchen

Die Mutter einer zahlreichen Kinderschar ist an einer Lungenentzündung erkrankt. Das älteste Töchterchen führt das Jüngste, ein Zweijähriges, an das Bett der erkrankten Mutter. Liebkosend fährt diese mit ihrer Hand dem Jüngsten über das Haar. Darauf sagt die Aelteste zum jüngsten Schwesterchen: «Jetzt bischt Du denn nüme lang d'r Liebling vo der Mama, denn wenn sie amig im Bett isch, git' jedes Mol e neu's Schwösterli.»

Lz

Inserat

Wegen dem verteuerten **Benzin**
Geb' ich billig meinen **Benz-h-in.**

«Du siehst, meine Liebe, der Häuptling wünscht Geschenke auszutauschen!» London opinion

SAVOY HOTEL
RIVIERA **NERVI** ITALIEN
Das Haus schweizerischer Gastlichkeit - Frau C. Beler